

Wichtige Verkehrsinfo: Sperre Arlbergtunnel ab 24. April 2017

Der Arlbergpass ist die regionale Ausweichroute. Einschränkungen gibt es für Pkw und Lkw mit Anhänger, Wohnwägen und Sattel-Lkw.



Tiroler Tageszeitung

Printausgabe der Tiroler Tageszeitung vom Mo, 03.04.2017

BEZIRK LANDECK

„Abschussquoten sind nicht Maß aller Dinge“

Landecks Bezirksjägermeister Hermann Siess sieht TBC-Gefahr keinesfalls gebannt und will GPS-Projekt verlängern. BH Markus Maaß relativiert Abschusspläne.



Die Jagdhornbläsergruppe Landeck erntete kräftigen Applaus in St. Anton.

© Wenzel

St. Anton am Arlberg – Hunderte Besucher strömten am Wochenende in die WM-Halle, um die Trophäen aus dem Jagdjahr 2016 zu bewundern. 1806 Stück hatten die Waidmänner des Bezirkes Landeck eingereicht, vom majestätischen Steinbock bis zu kleineren Exemplaren der Gams- und Rehböcke.

BH Markus Maaß ließ in seiner Rede an die Jägerschaft aufhorchen. Es störe ihn, dass der Bezirk beim tirolweiten Ranking der Abschussquoten wiederholt am Tabellenende zu finden sei. „Wenn ich höre, Landeck ist mit 79 oder 80 Prozent der schlechteste Bezirk, dann ärgert mich das.“ Der in Zusammenarbeit mit den Jägern erstellte Abschussplan sei für ihn „keine heilige Kuh“ und „die Quoten sind nicht das Maß aller Dinge“. Weil es, so der Bezirkshauptmann, unterschiedliche Ansätze zur Vorschreibung der Abschusszahlen gebe, würden auch unterschiedliche Ergebnisse herauskommen. Weil der Jagdbezirk Imst eine Quote von 97 Prozent erfülle, heiße das noch lange nicht, dass die Jäger dort 20 Prozent besser wären. Unabhängig von den unterschiedlichen Ansätzen liege Landeck „jedenfalls an einer hervorragenden Stelle“.

Nachdem er in den vergangenen Jahren mit kritischen Worten gegenüber der Politik aufgefallen war, teilte Bezirksjägermeister Hermann Siess diesmal Lob gegenüber der Behörde bzw. der Umweltabteilung an der BH Landeck aus. Dennoch zeigte er ein wichtiges Anliegen auf. Das GPS-Projekt in Nauders, Pfunds, Ischgl und Galtür solle fortgesetzt werden. Derzeit tragen sieben Hirsche ein Halsband mit Peilsender, damit ihre Wanderbewegungen verfolgt werden können. „Wir wissen zum Beispiel, dass einer der Hirsche aus dem Radurschl bei Pfunds zum Reschenstausee gewandert ist“, schildert Koordinatorin Martina Just. Das Projekt des Tiroler Jägerverbands sei auch in Zusammenhang mit TBC wichtig. „Bei Rindern gab es voriges Jahr im Bezirk keinen TBC-Fall, sehr wohl aber waren zwei Wildtiere betroffen“, schilderte Siess. Eine völlige Entwarnung vor der TBC-Gefahr im Stanzertal bzw. in der Grenzregion zu Vorarlberg sei jedenfalls unzulässig. Er unterstütze die Verlängerung des GPS-Projektes, betonte Landesjägermeister Anton Larcher. (hwe)